

68. Tagung des Deutschen Forstvereins 2017 in Regensburg

Der Wolfsberg, ein Durchbruchberg im Altmühltal

Die typischen Kalkfelsen im Altmühltal entstanden vor ca. 150 Millionen Jahren als Ablagerungen im Meer. Die hellen Malmkalke des Jura sind berühmt für ihren Fossilienreichtum. Vor ca. 3 Millionen Jahren schnitt sich die „Ur-Donau“ und die Lauer tief in die Jurakalke ein und schufen dabei den Durchbruchberg Wolfsberg. Vor ca. 200.000 Jahren verlegte die Donau ihren Lauf an den Albsüdrand, und die Altmühl benutzte seitdem das verlassene, breite Tal.

Seit ca. 4.000 Jahren siedelt der Mensch hier dauerhaft und formte allmählich die heutige Kulturlandschaft.

Rodung, Landwirtschaft und Eisenerzabbau veränderten die natürliche Vegetation und verdrängten vor allem seit dem Mittelalter den einstmals geschlossenen Buchen-Mischwald. Die Wacholderheide an den trockenen Talhängen entstand mit der Schafzucht.

Noch im Mittelalter hieß der Fluss ALCMONA, der keltische Name für „langames Wasser“.

Die Exkursion beginnt mit einem Waldbegang am Wolfsberg. Der Berg gehört seit mehr als 100 Jahren der Stadt Dietfurt, die ihn nach einem vorhergehenden Kahlschlag aufgekauft hat. Die naturnahe Bewirtschaftung des Waldes durch die Stadt Dietfurt a. d. Altmühl mit dem AELF Neumarkt wurde 2013 mit dem Staatspreis für vorbildliche Bewirtschaftung ausgezeichnet. Seit 1993 ist der Wolfsberg auch Naturschutzgebiet und zeigt wie Holznutzung, Naturschutz, Erholungsfunktion für die eigene Bevölkerung und Tourismus im Einklang harmonieren.

Wuchsgebiet : 6. Frankenalb und Oberpfälzer Jura

Wuchsbezirk 6.2 Südliche Frankenalb und Südlicher Oberpfälzer Jura

Lage : Welliges, mit zahlreichen Dolinen versehenes Hochflächengebiet; wird durch kastenartig, tief eingeschnittene Täler in eine Reihe unterschiedlich großer Platten, Sporne und Bergriedel gegliedert. Hier: 355m (Altmühltal südöstlich Dietfurt) -- 532,5 m (Hallenhausen) ü.NN; (kollin), submontan.

Klima: Subatlantisch mit hohen Vegetationsdurchschnittstemperaturen; Spätfrost vor allem auf den Hochebenen.

Niederschläge: 650 mm Jahresniederschlag

Temperatur: 8,0 – 8,5° C Jahresdurchschnittstemperatur

Geologie: Brauner Jura nur im Talgrund vereinzelt angeschnitten; Großflächiger Weißer Jura (Malm), nur massige Ausbildung des Felskalkes, Schichtfazies dominiert; Kleinflächig Reste von Kreideablagerungen; Flug- und Terrassensande im Altmühltal

100 Jahre Wolfsberg

**Vom Kahlschlag zum Naturschutzgebiet
100 Jahre Wolfsberg im Eigentum der
Stadt Dietfurt a. d. Altmühl**



BAYERISCHE 
FORSTVERWALTUNG

100 Jahre Wolfsberg

1870: Kahlschlag am Wolfsberg



Dietfurt um 1895

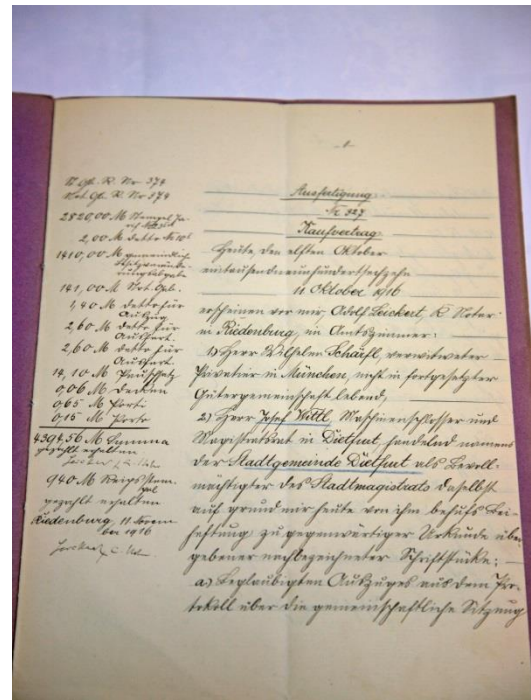
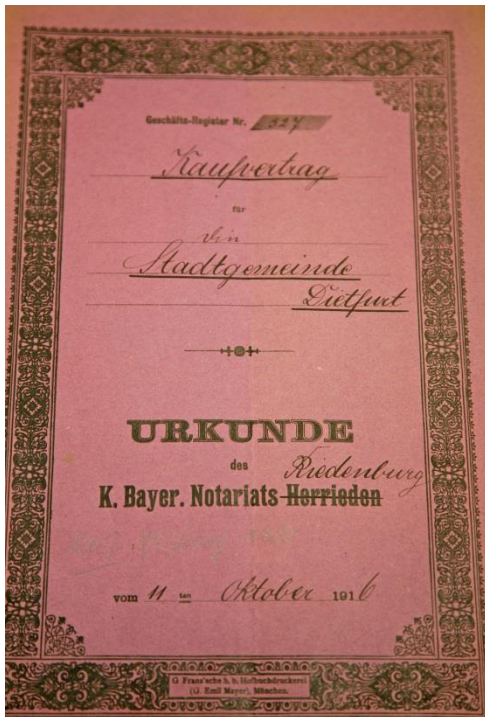


Postkartenansicht von Dietfurt 1899

Nach alten Mitteilungen wurde der Wolfsberg um 1870 vom damaligen privaten Besitzer kahlgeschlagen. Alles verwertbare Holz wurden genutzt. Nur einige Jungbestände blieben stehen. Danach wurden die Kahlfächen mit einer Mischung aus Nadelholzsamen (vor allem Fichte und Kiefern) wieder angesät. Später wurden die Lücken noch ausgepflanzt. Die Buchen waren als Jungpflanzen vorhanden oder schlugen aus dem Wurzelstock wieder aus.

100 Jahre Wolfsberg

1915: Die Stadt Dietfurt wird Waldbesitzer und kauft den Wolfsberg.

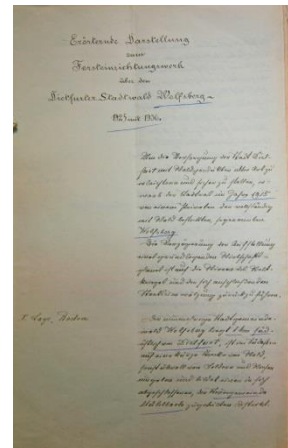
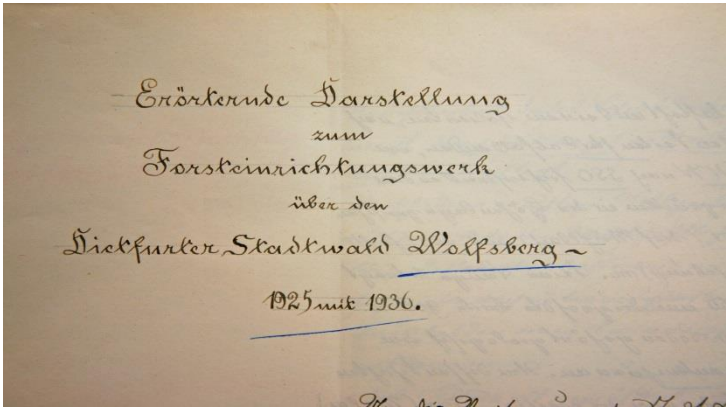


Vom damaligen Besitzer, Herrn Wilhelm Schärfel aus München, kauft die Stadt Dietfurt für 141000.- Goldmark den Wolfsberg. (Umgerechnet auf die heutige Währung waren dies rund 493.500.- Euro.)

Der Wald sollte die Versorgung der Stadt mit Waldprodukten aller Art sicherstellen und erleichtern.

100 Jahre Wolfsberg

1924: Ein Plan muss her.



Verzögert durch den Ersten Weltkrieg fertigt Oberforstmeister a.D. Jüngling den ersten Forstwirtschaftsplan, der ab 1925 gültig ist:

- Ein griffiges Zitat aus dem Plan
„Nord- und Osthänge sowie die Hochflächen tragen Mischbestände von Föhren, Buchen und Fichten; Schleiß und Wuchs ist hier durchaus zufriedenstellend. ... Auf den steilen, steinigen, trockenen Süd und Westseiten überwiegt bei weitem die Buche, der stellenweise in bemerkenswerter Anzahl der Föhre beigestellt ist.“
- Nutzungssatz 220 FM
- Betriebsleitung hatte das damalige Forstamt Riedenburg

100 Jahre Wolfsberg

Der Wald und seine Hüter



Xaver Ihrler Waldaufseher
von 1925-1955



Leonhard Gmelch
Waldaufseher ab 1955

Bereits ab dem Jahr 1925 beschäftigte die Stadt Dietfurt einen eigenen Waldaufseher für den Wolfsberg:

*„Um alle Gelegenheiten wahrzunehmen, die geeignet sind, dem Wald und damit der Stadt zu nützen und um alle Schädigungen von ihm fernzuhalten, bedarf es eines Mannes, der den Wald genau kennt, der ihn öfter begeht und der Lust und Liebe zu den vielen Arbeiten hat, die das Wohl des Waldes erfordert.“
(OFm Jüngling, 1925)*

100 Jahre Wolfsberg

Der Wald und seine Hüter

Förster Ringholz,
ohne Foto



Klaus Franz,
Förster von 1973 -
1985



Rechts: Ernst Hautmann,
Förster von 1986-1997
Links: Georg Rösch,
Waldarbeiter von 1986 ab bis heute



Oliver Kuhn,
Förster von 1998 ab bis heute

100 Jahre Wolfsberg

1949: Eine Astholzversteigerung findet im Gasthof Ihrler statt.



Dietfurt 1953



Auszug aus den Versteigerungsbedingungen:

„Von dem Stadtwald Wolfsberg gelangen am Mittwoch den 21. Dezember 1949 nachmittags 15:00 Uhr, im Gasthaus Ihrler ca. 100 Meter Astholz zur Versteigerung. Der Termin wurde durch ausrufen bekanntgegeben. Das Holz ist loco Wald zu übernehmen und muss spätestens 1. April 1950 aus dem Wald entfernt sein. Als Steigerer werden nur in Dietfurt ansässige Personen zugelassen. Steigerlustige, die zum Termin nicht erscheinen können, können sich durch eine erwachsene Person vertreten lassen.“

Zu widerhandelnde müssen zur Anzeige gebracht und für die Zukunft von allen Versteigerungen ausgeschlossen werden.

Stadtrat Dietfurt Bürgermeister“

100 Jahre Wolfsberg

1974: Der Forstweg auf den Wolfsberg wird gebaut.



Bereits in den Forstbeschreibungen von 1936 werden Planungen für einen Wegebau auf den Wolfsberg erwähnt.

1974 konnte er unter der Leitung von Klaus Franz, dem damaligen Förster des Forstamtes Parsberg, realisiert werden. Der Weg hat eine Länge von 1650 m. 2000 cbm Erde mussten bewegt werden und 300 cbm Fels abgebaut werden.

Die Gesamtkosten betragen 54.000.- DM. Davon wurden 55% als Zuschuss durch die Forstverwaltung gewährt.

Noch heute ist dieser Weg das Rückgrat für die Bewirtschaftung des Wolfsberg.

100 Jahre Wolfsberg

1993: Der Wolfsberg wird Naturschutzgebiet.

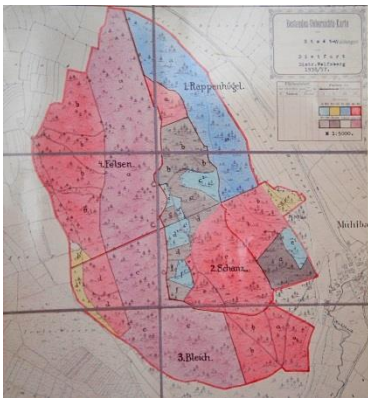


Mit der Verordnung vom 03. März 1993 hat die Regierung der Oberpfalz den Wolfsberg zum Naturschutzgebiet erklärt. Ziel ist es unter anderem die verschiedenen „für die südliche Frankenalb typischen naturnahen Buchenwaldgesellschaften“ an dem Durchbruchberg mit den unterschiedlichen Expositionen zu erhalten.

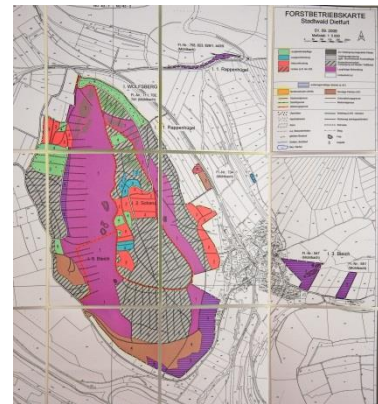
Die forstwirtschaftliche Nutzung unter der Voraussetzung die typischen Waldgesellschaften zu erhalten und wiederherzustellen wird ausdrücklich erlaubt.

100 Jahre Wolfsberg

1925, 1938, 1956, 1987, und 2009: Wald unter „Beobachtung“ Die Forstwirtschaftspläne



Betriebs-
karten von
1938 und
2008



In regelmäßigen Abständen wurde der Wald am Wolfsberg in seinem Zustand erfasst und geplant, wie er in der Folge zu bewirtschaften ist.

Zentrale Ergebnisse waren stets:

- ❖ die Karte und Beschreibungen der Waldbestände
- ❖ Ermittlung des Holzvorrates und der Baumarten
- ❖ Planungen wieviel Holz geschlagen werden kann

Auf dieser Grundlage gelang es, den Wald kontinuierlich aufzubauen, sowie den Vorrat und die Nutzungen zu erhöhen.

100 Jahre Wolfsberg

2003: Die Jagd am Wolfsberg



Die Fläche im Eigentum der Stadt am Wolfsberg beträgt 117 ha. Damit ist der Wolfsberg eine Eigenjagd nach geltendem Jagdrecht. Die Stadt verpachtet die Jagd mit dem Auftrag an den Jäger, für einen waldverträglichen Wildbestand zu sorgen. Die Naturverjüngung aller Baumarten soll mit einem tolerierbaren Verbiss durchwachsen. Der Erfolg zeigt sich heute in der großflächigen gemischten Verjüngung, in der auch die Tanne ihren Platz findet.

100 Jahre Wolfsberg

2010: Moderne Forsttechnik kommt zum Einsatz.



Die steilen West- und Südhänge des Berges mussten in den letzten Jahren dringend durchforstet werden. Die Hänge sind aber zu steil, um das Holz mit Seilwinde und Schlepper rücken zu können. Auf die Anlage von Rückewegen im Hang wurde aus Rücksicht auf die Natur verzichtet.

Als Alternative wird daher ein Seilkran eingesetzt. Mit dieser Technik wird das Holz ohne Schaden aus dem Hang gebracht und die Naturverjüngung kann ungestört wachsen.

Die Mehrkosten des Seilkrans gegenüber dem Rücken mit dem Schlepper deckt ein Zuschuss des Freistaates Bayern ab.

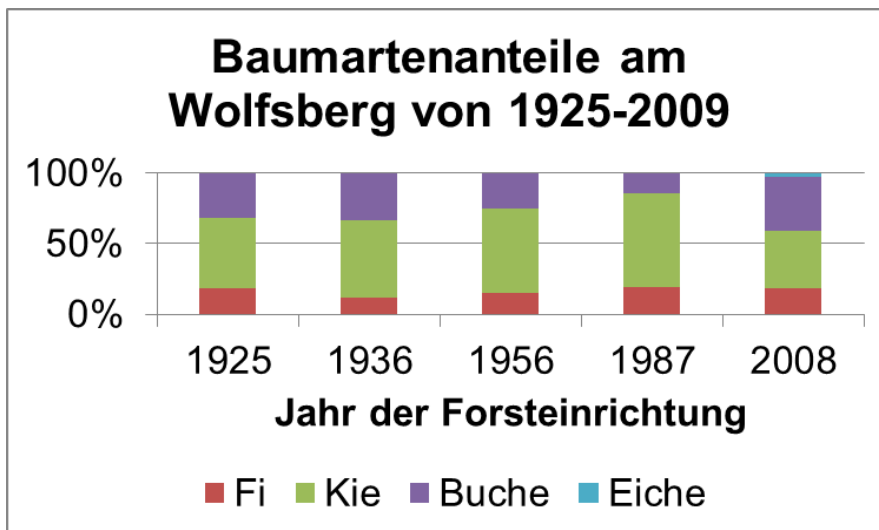
100 Jahre Wolfsberg

Auf dem richtigen Weg Ergebnisse der Bewirtschaftung

Der Wald wird älter:

Jahr der Erhebung	durchschnittliches Alter
1925	50
1936	59
1956	77
1987	105
2008	114

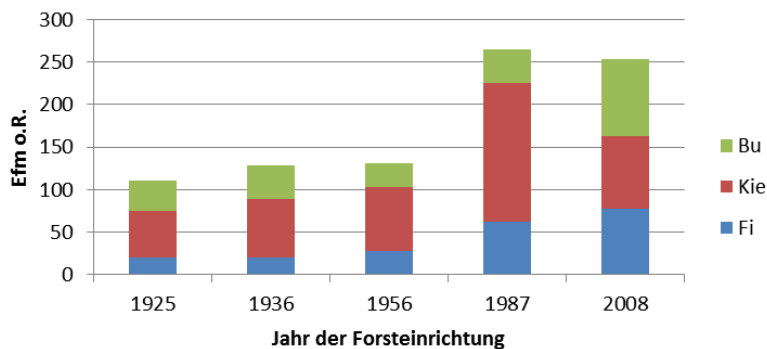
Die Baumartenanteile:



100 Jahre Wolfsberg

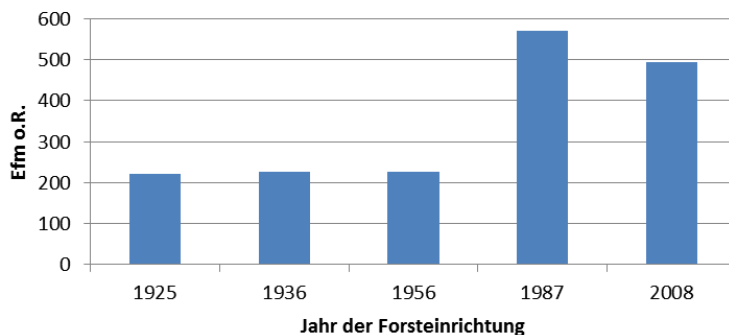
Auf dem richtigen Weg Ergebnisse der Bewirtschaftung

Holzvorrat am Wolfsberg von 1925-2009



Der Holzvorrat hat von gut 100 fm/ha vor hundert Jahren auf heute 253 fm/ha zugenommen. Der Anteil der Buche steigt ebenfalls stetig.

Nutzungssatz am Wolfsberg von 1925-2009



Auf Grund höherer Vorräte kann heute auch mehr genutzt werden.

Der Plan von 2009 bremst jedoch bewusst den Einschlag, um die alten Bestände, die das Landschaftsbild prägen, länger zu erhalten.

100 Jahre Wolfsberg

Der Klimawandel - was bringt die Zukunft?



Bereits in Folge des heißen Sommers 2003 zeichnete es sich ab, dass es die Fichte als Baumart feucht-kühler Regionen künftig im warmen und niederschlagsarmen Raum Dietfurt schwerer haben wird. Als wertsteigernde Beimischung auf guten tiefgründigen Standorten ist sie nach wie vor erwünscht. Allerdings werden Baumarten, die mit dem künftig wärmeren Klima besser zurecht kommen, den Hauptbestand bilden. Die Buche ist da eine wichtige Baumart. Außerdem soll die tiefwurzelnde und trockenheitsertragende Tanne die Fichte zum Teil ersetzen. Die Eiche ist ein weiteres Mischungselement.

100 Jahre Wolfsberg

2015: Wie geht es weiter? – Ein Blick in die Zukunft

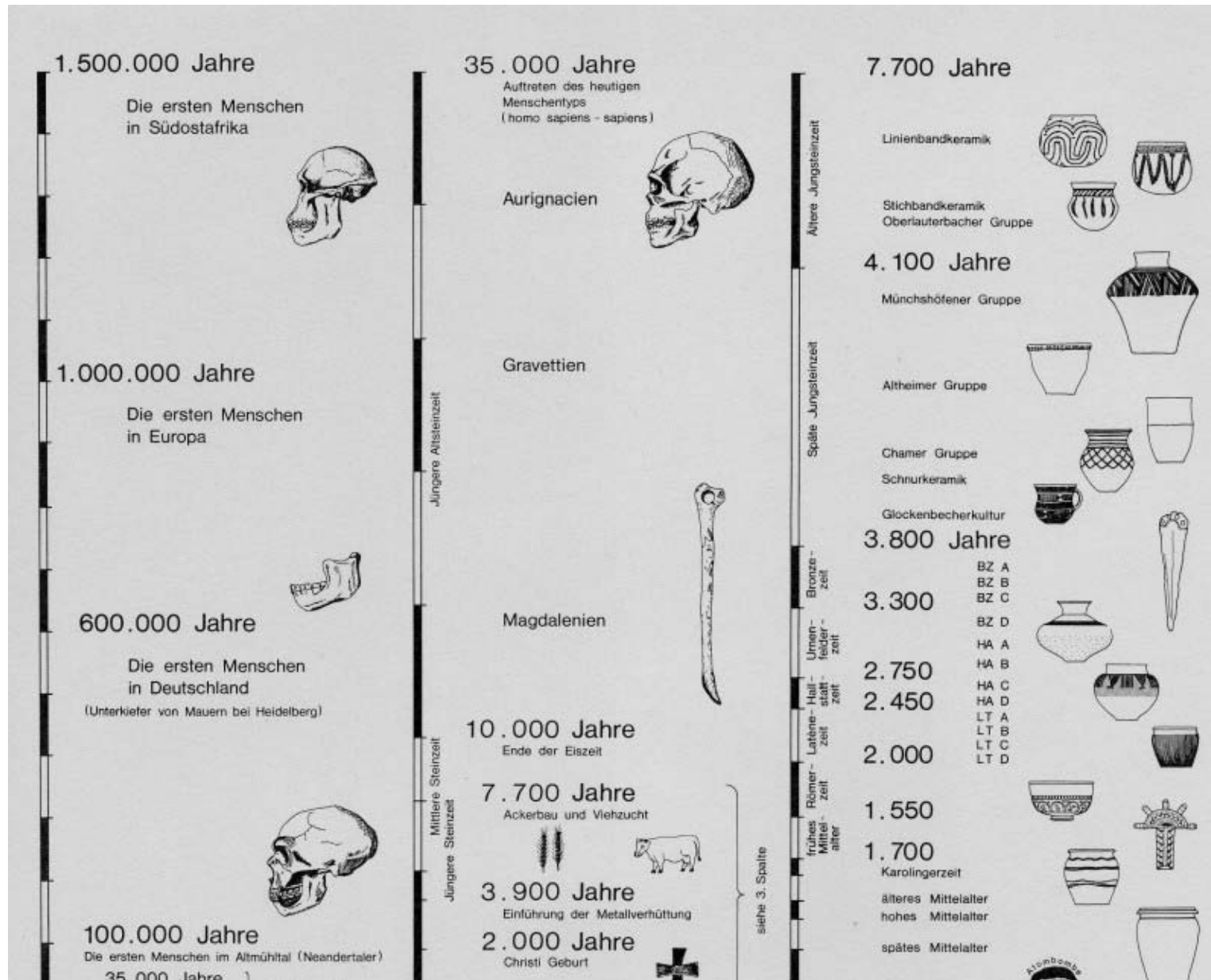
Die wesentlichen Ziele der Waldbewirtschaftung im Stadtwald für die kommenden Jahrzehnte sind:

- ❖ Den Wald zukunftssicher und klimastabil auszurichten.
- ❖ Den Wald zum Schutz des Bodens an den steilen Hängen dauerhaft zu erhalten.
- ❖ Die Funktion für die Naherholung und den Fremdenverkehr zu sichern.
- ❖ Den Wolfsberg in seiner Bedeutung für die Natur zu erhalten.
- ❖ Auch künftig eine angemessene Holzmenge am Wolfsberg zu nutzen.

So soll die Bewirtschaftung mit Naturverjüngung und dem Pflanzen fehlender Mischbaumarten fortgesetzt werden. Dies gewährleistet dem Wald eine sichere Zukunft und dient dem Wohl aller Bürger.



Zeittafel



Aus: Bernd Engelhardt, Ausgrabungen am Main-Donau-Kanal / Archäologie im Herzen Bayerns (München 1987)

Der Verein und seine Geschichte



"ALCMONA - Förderverein vorgeschichtliches Erlebnisdorf Dietfurt e.V."

ALCMONA bedeutet "stilles Wasser" und ist der keltische Name für den Fluss Altmühl.

Aufgrund von archäologischen Ausgrabungen ist nachweisbar, dass in der Gegend um Dietfurt im Naturpark Altmühltal vorgeschichtliche Siedlungen der Steinzeit, Bronzezeit und Eisenzeit existierten.

Da das Interesse und die Begeisterung für diese historischen Funde immer mehr zunahm, war es im Jahr 2000 an der Zeit, in Dietfurt einen Förderverein ins Leben zu rufen, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, das "Erlebnisdorf ALCMONA" detailgetreu aufzubauen.



Geschichtlicher Hintergrund

Der gesamte Dietfurter Talraum ist nach Aussage von Archäologen mit Relikten aus nahezu allen früheren Epochen geradezu „verseucht“.



Steinzeit

ca. 100000 - 2300 v. Chr.



Bronzezeit

ca. 2300 - 1300 v. Chr.



Urnenfelderzeit (Spätbronzezeit)

ca. 1300 - 800 v. Chr.



Hallstattzeit (Ältere Eisenzeit)

ca. 800 - 500 v. Chr.



Keltenzeit (Latènezeit)

ca. 500 - 15 v. Chr.



Römerzeit

ca. 15 v. Chr. - 500 n. Chr.



Mittelalter

ca. 500 - 1500



Neuzeit

ca. ab 1500



Dietfurter Grabungsberichte



Zeittafel



Ein wesentlicher Wandel der Landschaft setzte im 19. Jahrhundert mit den Kanalbauten ein. Das Bild des unteren Altmühltals wurde mehr als alle vorangegangenen Eingriffe des Menschen durch den 1992 abgeschlossenen Bau des Main-Donau-Kanals verändert.

